

Zürich, 11. Oct. 61.
Hettingen 220.

Lieber Freund und Pfleger Vater!

Weder drei Wochen sind vergangen, seit
ich mich von Ihnen, Ihre gestiefene No. 143 und
am dem ganzen Zauberkreis Wilhelms, und
mich in die Arena der dem Sie und den
Katholiken. Versammlungen, gerichtet unter
Gangst hat das ~~das~~ intelligenten Vordruffe
Laut zu hören. Meine Reise nach München
war still und langweilig; in ungefrohen von
mitbrachten Gegenständen eines
Abend an. Ich blieb in München 10 Tage, welche
ich fruchtlos dem Studium der Sprache und
anderer Fakten widmete. Das National. Mün-
chen und die sieben Tage der vereinigen
Sammlungen besuchte ich winterlich mit
Nützen und Genuss. In Hefen. Altheck. Com-
te ich einen liebhabenden, kühnen, fri-
schen, für alle feinsinnigen und sorgfältig in-
teressierten Geringel forschenden Mann
kennen. Aufrecht ist es an, mit Herfstängel
die besten geistigen Werke des Mittelalters
in Photographien zu göttlichen, deren Her-
stängel bereits hergestellt hat. Ich hoffe,
dass ich mich länger Zeit die Nebenbesuche
von Hefen kaufen wird.

Am München begeh ich reich nach Recht.

Burg, was nicht bloss die Gemälder, Galerien,
sondern auch die kostbaren mittelalterlichen
Küchengeräthe des National- Museums nicht
ausserordentlich angeschlossen sind und 2 Tage
fordern. Ich beauftragte auch den Dr. Kolb, der
ich am Altar für Kärnten, und meiste ich
den Ursprung (was man ziemlich genau
bei uns sagt) wegen seiner Kunstschätzung
der Wiener archäol. Gesellschaft. So lagere
halt mich in lieberoller Weise, das ich nicht
längst ihm darüber beifolgt hätte. Da er kein
so sehr demselben andacht, so wurde die Sammlung
den andern archäologischen Lustlingen Wien's
nichtland am Sonntag der A. d. Frühling mit
Glanz und Palastbesuch in Brillanten auf-
gelesen.

Wintersich meiste ich noch einige Abstriche
nach Nördlingen, Ulm und Blaubeuren, falls
überall genug interessante Ausbauten sind
besetzbar, mit Pfälzen beladen, frische in
meiner Gist zu rücken.

Ich kann Ihnen schon eine Vorstellung davon
geben, lieber Freund, wie pfundlich mir
dies, und die Freundschaft und Ihrem Reich-
thum. Natürlich, denn ich falls mich ganz bei
Ihren angelockt, und falls das Glück, nur
mirum so liebendwürdigen Conventikel

unser Tod übergeben und mich aller verdank-
lichen Verpflichtung gefast zu machen. Ich
warte diese Fingerschnur flüchtig ab
und, mit sechs Tagen zu zehren, bis Sie
mit Gutes im nächsten Sommer mit
seiner verdienstlichen Mutter Ihre Gegenleistung
erwarten. Und was ich Ihnen nicht,

An Arbeiten hab ich bis jetzt gar nicht
gethan, vielmehr in dem jüdischen Geschäft
wahrer bei ununterbrochenem Besuche
wie wir im Jahr 14 Tagen leben, und bei
18-20 Grad Wärme im Schatten und in
vermischten mit süßem Säure
eingetragen.

Ich hoffe bald am Ende wie bei Ihnen
mit Nachrichten über Sie und die andern
Freunde zu schreiben. Lassen Sie mich nicht
zu lange warten! Grüßen Sie die lieben
Kinder und die Muttergötter alle,
den ~~den~~ stillen, heimlichen musikalischen Lust-
lich mich zu ergehen. Ersten Dank
und für die gütig ausgesandten Karten.
Einen Tag Sie weiter, wenn es mir ge-
hört auf dem Holzweg nach
dem D. Wolfgang - Alter nach

Kindes, sei es selbstergeben, seien es
Eides, so wüßte mich der sehr Lieb und
nützlich sein. Das ist in demselben stand
zu belohnen!

Nach dem die feiglichen Gräber, davon
sie mirer frei belohnen anspinnen, aus

Ihren

sehr ergebener

Widder

